



Institutionelle Bedingungen beruflicher Inklusion – Befunde und offene Fragen des nationalen Bildungsberichts: 6 Paradoxa

Beitrag zur Tagung „Teilhabe & Inklusion“

Hamburg, 21./22. November 2016

Prof. Dr. Martin Baethge

SOFI Göttingen

6 Paradoxa

- 1. Behinderung als Kategorie: ein (traditionell) individuumbezogenes vs. ein soziales Begriffsverständnis**
- 2. Rechtliche Verpflichtung zur Inklusion seit 2009 und über ein Jahrhundert Tradition institutionell separierter Ausbildungsförderung von Menschen mit Behinderungen**
- 3. Diagnostik: Platzierungs- vs. pädagogischer Prozessdiagnostik**
- 4. Die Widersprüche zwischen den rechtlich-institutionellen Definitionen von Behinderung**
- 5. Widerspruch zwischen individueller Förderung und betrieblichen Produktions- und Leistungsnormen**
- 6. Allgemeinverbindlichkeit der Verpflichtung zur Inklusion und Grenzen ihrer Durchsetzung**

1. Behinderung als Kategorie: von biologisch-psychologischen Merkmalen des Individuums zu einem bio-psycho-sozialen Modell von Behinderung

- **Biologisch-psychologisches Begriffsverständnis: Behinderung als physisch-psychische Beeinträchtigung und Defizit des Individuums.**
- **Bio-psycho-soziales Begriffsverständnis: Behinderung als soziale Kategorie, bei der die individuelle Beeinträchtigung erst durch gesellschaftliche Barrieren und Normierungen im Sinne von Stigmatisierung und Teilhabereduktion wirksam wird.**

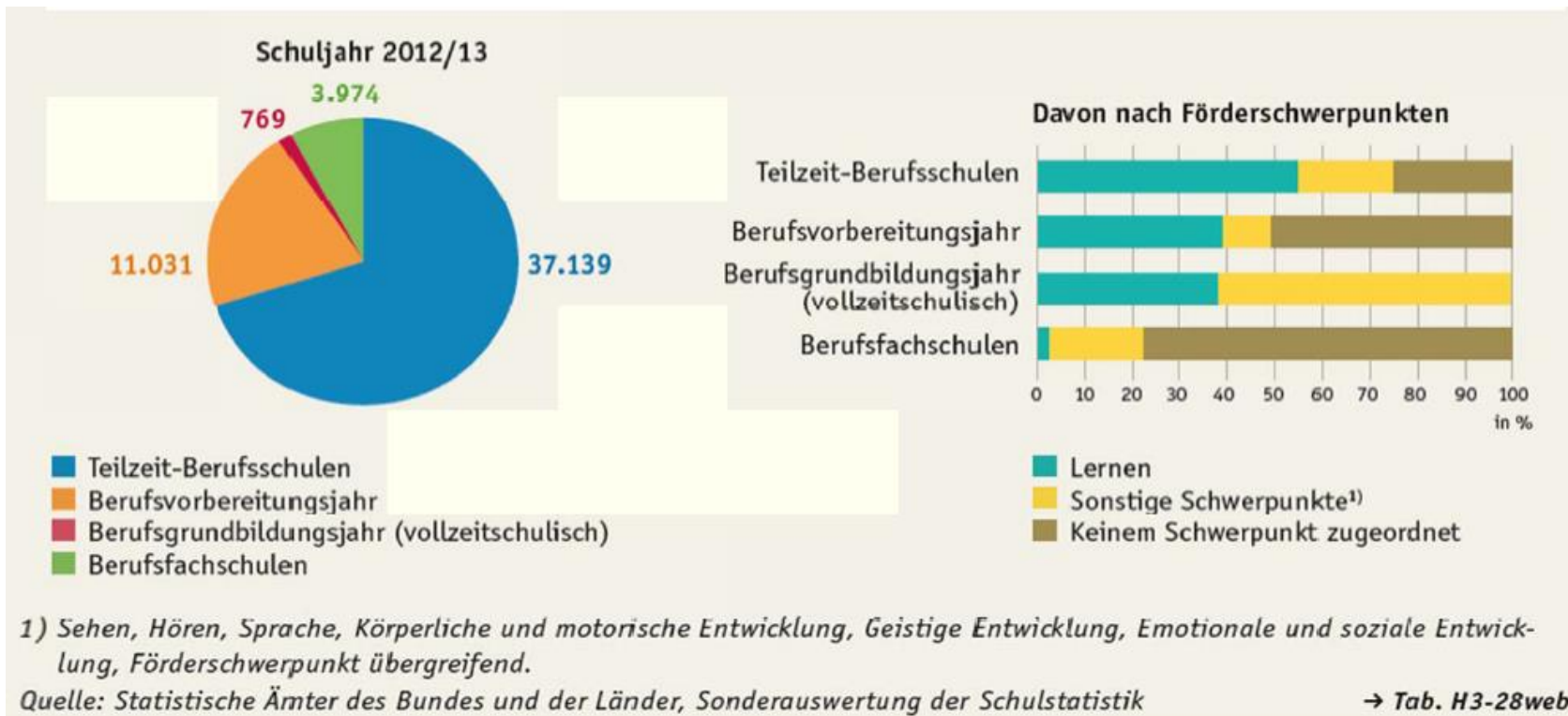
2. Rechtliche Verpflichtung zur Inklusion seit 2009 und über ein Jahrhundert Tradition institutionell separierter Ausbildungsförderung von Menschen mit Behinderungen

- **Institutionelles Schisma zwischen Regeleinrichtungen (Betrieben, Berufsschulen) und Behinderteneinrichtungen (Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke, WfbM).**
 - **Unterschiedliche Ausbildungsperspektiven und –standards**
 - **Unterschiedliche Ausstattung mit personellen Kompetenzen**
 - **Unterschiedliche institutionelle und professionelle Interessen**

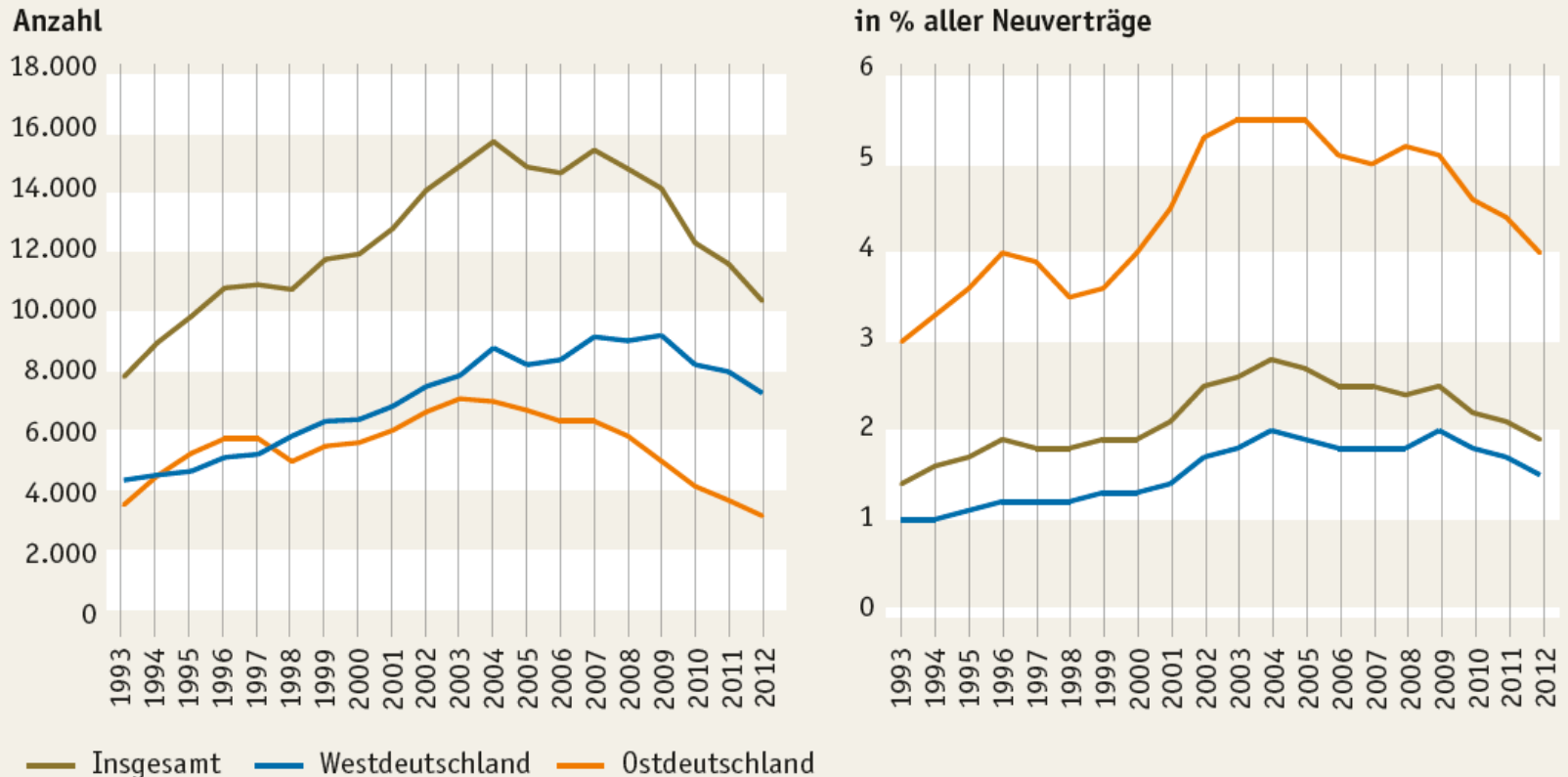
3. Diagnostik: Platzierungs- vs. Pädagogische Prozessdiagnostik

- **Platzierungsdiagnostik: Legitimierung der Zuweisung zu Einrichtungen und von Rechtsansprüchen auf materielle Förderung**
- **Pädagogische Diagnostik: Erfassung von Lernvoraussetzungen und Lernverläufen als Bestandteil der pädagogischen Prozesse**
- **Große Unsicherheiten und Unklarheiten der Platzierungsdiagnostik**

Berufsschülerinnen und –schüler mit sonderpädagogischer Förderung im Schuljahr 2012/2013 nach Schularten und Förderschwerpunkten



Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Berufen für Menschen mit Behinderungen (nach § 66 BBiG) 1993 - 2012 nach Ländergruppen

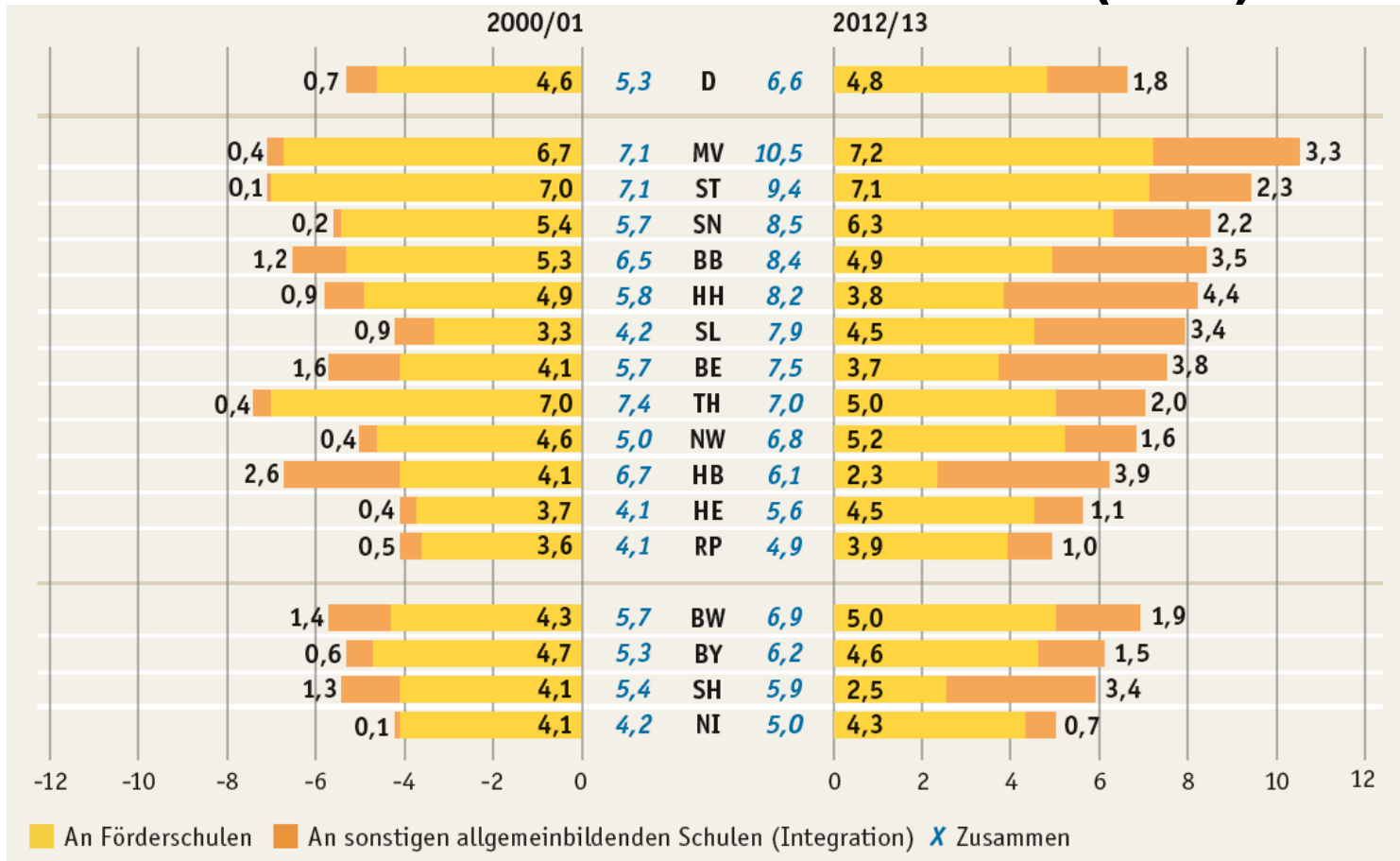


* Vorläufige Daten, da aus bereits gerundeten Werten berechnet.

Quelle: Berufsbildungsstatistik nach Datenbank DAZUBI, eigene Berechnungen

→ Tab.H3-26web

Sonderpädagogische Förderung* 2000/01 und 2012/13 nach Ländern und Förderort (in %)



Quelle: Bildung in Deutschland 2014, S. 179

4. Widersprüche zwischen rechtlich-institutionellen Definitionen von Behinderung

- **Sonderpädagogischer Förderbedarf in allgemeinbildenden (teilweise in Berufs-)Schulen nach Länderrecht**
- **Behinderung in Berufsausbildung nach SGB IX und SG3 III (§ 19. Abs. 1), festgestellt durch Reha-Beratung der BA**
Konsequenz unterschiedlicher Rechtsbestimmungen: Kaum Kenntnisse über (sonderpädagogischem) Förderbedarf in der Ausbildungsvorbereitung und der betrieblichen Ausbildung
- **Ressourcensteuerung: Individual - und (systemische) Pauschalzuweisung**

5. Widerspruch zwischen individueller Förderung von Jugendlichen mit Behinderungen und betrieblichen Produktions- und Leistungsnormen

- **Keine Kenntnis über Ausbildung in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen**
- **Angebote in Ausbildungsberufen gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO in begrenztem Berufsspektrum, fast nur in separierten Einrichtungen und unterhalb des Bedarfs**
- **Personelle betriebliche Ressourcen und ReZA-Rahmencurriculum**

Abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsstellenangebot und -nachfrage in Ausbildungsberufen nach Kammerregelungen gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO 2009 bis 2015 (Anzahl)

| Jahr | Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge Ende September | Ausbildungsstellenangebot ¹⁾ | Ausbildungsstellen-nachfrage (erweiterte Def.) ²⁾ | Angebots-Nachfrage-Relation (erweiterte Def.) |
|------|---|---|--|---|
| | Anzahl | | | in % |
| 2009 | 13.929 | 14.058 | 15.660 | 89,8 |
| 2010 | 11.799 | 11.838 | 12.852 | 92,1 |
| 2011 | 11.199 | / ³⁾ | 11.970 | / ³⁾ |
| 2012 | 9.918 | 9.969 | 10.791 | 92,4 |
| 2013 | 9.495 | 9.540 | 10.440 | 91,4 |
| 2014 | 9.087 | 9.135 | 10.095 | 90,5 |
| 2015 | 8.877 | 8.913 | 10.077 | 88,4 |

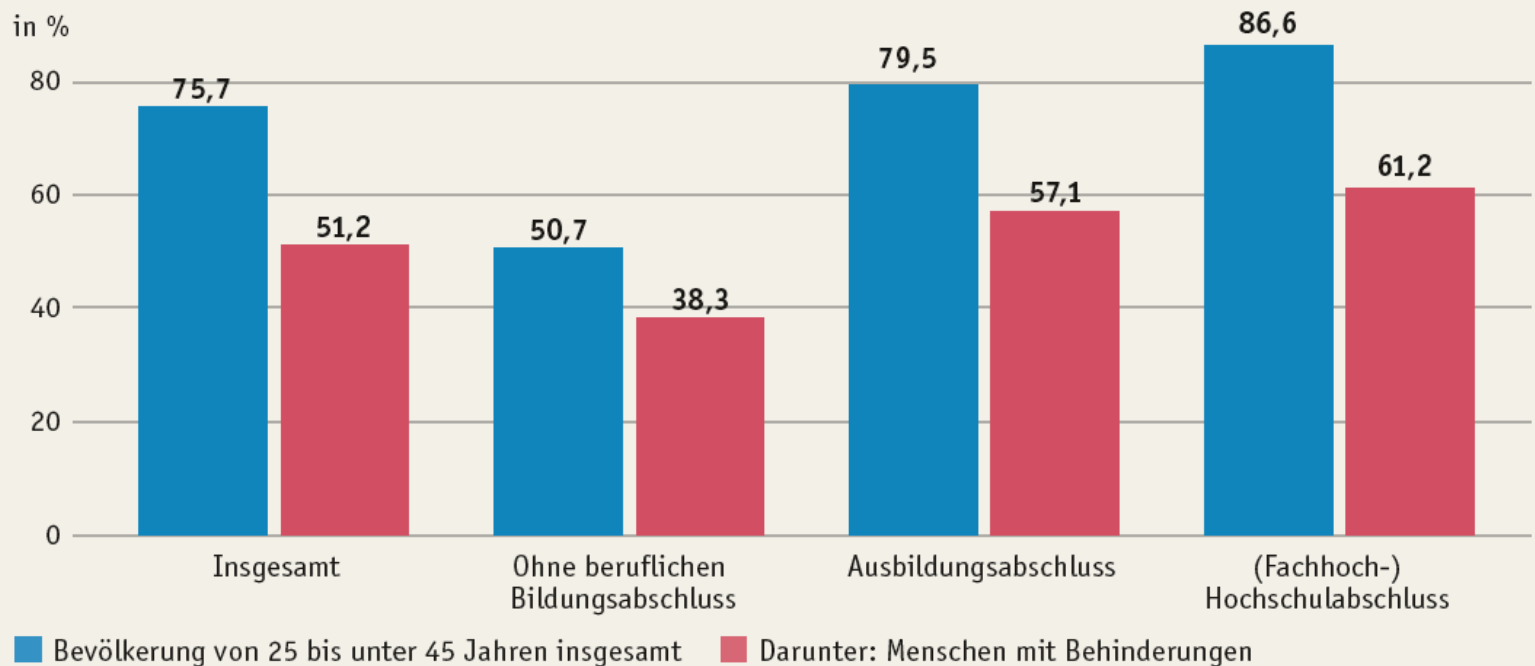
1) Neuverträge und bis 30.09. unbesetzt gebliebene, bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Stellen.

2) Neuverträge und unversorgte und alternativ eingemündete (z.B. Besuch weiterführender Schulen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen) Bewerberinnen und Bewerber bei aufrecht erhaltenem Vermittlungswunsch.

3) Wert konnte aus Datenschutzgründen nicht berichtet werden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik (einschließlich Daten der zugelassenen kommunalen Träger), Ergebnisse zum 30.09.; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09.

Anteil Erwerbstätiger (Voll- oder Teilzeit, ohne geringfügige Beschäftigung) in der Bevölkerung von 25 bis unter 45 Jahren insgesamt und mit Behinderungen 2011 nach Art des beruflichen Abschlusses (in %)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2011, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

→ Tab. H3-12A

Quelle: Bildung in Deutschland 2014, S. 186

6. Allgemeinverbindlichkeit der Verpflichtung zur Inklusion und Grenzen ihrer Durchsetzung

- **Institutionelle Barrieren**
- **Individuelle Grenzen: Merkmale von Behinderungen**

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit